

Die Parochie besteht aus 2 Gemeinden:

Stadt Scheibenberg und Dorf
Oberscheibe.

Die Stadt Scheibenberg zählt zwar nur 169 Häuser, dürfte aber in ihrem Umfange eben so groß sein, als manche andere Stadt mit 300 und mehr Häusern. Die Häuser sind größtentheils umfangreich, meist massiv und mit harten Dächern, viele mit Blitzableitern versehen und haben meistens Gärten. Der Markt, ein regelmäßiges Quadrat, ist groß und mit Bäumen besetzt. Die Bevölkerung in Scheibenberg war am 1. Decbr. 1840 1735 Seelen.

Das eingepfarrte und eingeschulte Oberscheibe hatte gleichzeitig in 35 Hausnummern 251 Seelen. In Oberscheibe befindet sich ein ansehnliches Erbgericht, dessen Inhaber Herr Gottlob Stölzel ist. Außer dem Ackerbaue, der Viehzucht und dem ansehnlichen Bergbaue ist in Oberscheibe noch besonders zu erwähnen ein ansehnlicher Kalkbruch mit Kalkbrennerei am Scheibengebirge und die ansehnliche Bierbrauerei, beides Eigenthum des Herrn Erbgerichts Stölzel. Bei dem Erbgerichte befindet sich ein kleiner Eichen-Hain. Das Eigenthum der Stadt besteht, nach der neuern Steuervermessung, in 956 Acker 264 Ruthen. Die Zahl der Steuereinheiten ist 19699, 63. In Oberscheibe das Areal 715 Acker 159 Ruthen. 7063, 60 Steuereinheiten.

Die zur Pfarre gehörigen Grundstücke, Gebäude und Hofraum	—	Acker	7	Ruth.
Gärten	—	"	16	"
Ackerland	5	"	62	"
Wiesen	—	"	262	"
Oberscheiber Acker	3	"	257	"

Sa. 10 Acker 4 Ruthen.

Steuereinheiten 57, 25.

Steuereinheiten von der Schule 288, 63; zusammen 345, 88.

Flächenraum des Schulbezirks 1 Acker 174 Ruthen, als:

—	Acker	3	Ruth.	Gebäude und Hofraum,
—	"	93	"	Gärten,
1	"	78	"	Ackerland.

Sa. 1 Acker 174 Ruthen.

Seit dem Jahre 1740 hat das Feuer keinen bedeutenden Schaden in der Parochie angerichtet, weil in der Stadt die meisten Häuser massiv sind und für eine zweckmäßige Feuerordnung gesorgt ist. Die Stadt besitzt 2, Oberscheibe 1 Spritze und die erforderlichen Apparate. In Scheibenberg sind 2 Teiche und 3 Wasserbasins in verschiedenen Theilen der Stadt angebracht. An Wasser, welches vom Berge kommt, hat die Stadt nicht leicht Mangel gehabt, selbst 1842 war es ausreichend. Das vom Berge aus vielen Quellen und Schächten kommende und unter der Erde fortgeleitete Wasser versorgt die Wasserstände auf allen Gassen und in vielen Häusern, die Teiche und Basins, und treibt die 3 Wassermühlen und ein Pochwerk im Brunnlaß. Das Wasser ist sehr gut. Doch fehlt es Oberscheibe an Teichen und Basins, in welchen sich für Feuergefahren das Wasser sammeln könnte. Oberscheibe hat sein Wasser nur aus Schächten des Berges, welches in einem Bache fließt und eine Mühle treibt. Doch ist in Oberscheibe seit Menschengedenken nur 1 Scheune, vom Blitz entzündet, abgebrannt. In Scheibenberg sind dagegen öfters kleine Schadenfeuer gewesen. Den 26. December 1775 brannte ab Herrn Faktor Richters Haus auf der Kirchgasse. Den 12. Juni 1793, Nachmittags 1 Uhr, tödtete der Blitz, ohne im Hause zu zünden, die zum Besuche anwesende Jungfer Mühle, welche am Fenster saß, in Herrn Thierfelders Hause auf der Herrngasse. Im Jahre 1807, den 24. April, Abends 8 Uhr, brannte Meister Fiedlers Haus auf der obern Gasse ab. 1807, den 2. Febr., Abends 8 Uhr, brannte es in Meister Meinholds Hause auf der Herrngasse. 1819, den 17. Nov., Mittags 1 Uhr, brannte Meister Müllers Haus auf der Pfarrgasse ab. 1825, den 15. April, Mittags 1 Uhr, brannte es in Meister Weißflogs Hause auf der untern Gasse. 1825, den 16. Mai, früh 6 Uhr, brannten Meister Seyndlers und Meister Wolfs Häuser auf der mittlern Gasse. 1826, den 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr, brannte Mstr. Fischers Haus auf der Pfarrgasse ab. 1833, den 6. Sept., Abends 8 Uhr, brannten 5 Scheunen ab, am Erottendorfer Wege. 1838, den 9. Jan., Nachts 11 Uhr,

brannte, bei fürchterlichem Sturme und großer Kälte, die papier-maché-Fabrik am Berge ab. 1842, den 11. Jan., früh 8 Uhr, brannten Mstr. Rabensteins und der Jungfer Fickers Häuser ab auf der mittlern untern Gasse.

Durch die Stadt führt eine im Jahre 1813 angelegte gute Chaussee von Annaberg nach Schneeberg, welche auf ihrem Weichbilde die Stadt erbaute und an den Staat abtrat. Dies gab Veranlassung zur Ausfüllung tiefer Hohlwege, welche es sonst in der Nähe der Stadt gegeben haben soll. Im J. 1843 wurde die Chaussee von Erottendorf nach Oberscheibe vollendet, wovon, dem Vernehmen nach, ein Arm, von dem am Berge befindlichen Kalkbruche an, in nächsten Jahre nach Scheibenberg gelegt werden wird, so, daß die ebenfalls in diesem Jahre im Angriffe befindlich gewesene Chaussee von Zwönitz nach Elsterlein u. f. nach Scheibenberg zu mit einer Chaussee nach Carlsbad in Verbindung kommen und den Reisenden von Ebnitz u. f. aus eine neue, weniger bergige und nähere Straße nach Böhmen, insbesondere nach Carlsbad über Scheibenberg, Erottendorf, Wiesenthal, Gottesgabe u. f. eröffnet werden wird.

In der Nähe der Stadt befinden sich mehrere Höhepunkte, von welchen man eine weite, schöne Aussicht genießt. Schon vom Knöchel aus sieht man in weite Entfernungen, z. B. Augustsburg u. f. Der Scheibenberg er Hügel ist an und für sich selbst, als Basaltfelsen, merkwürdig. Er gewährt, wie schon erinnert, durch seine Quellen und Schächte Scheibenberg, Schlettau und den umliegenden Dörfern ihr ganzes Wasser und treibt mehre Mühlen. Er gewährt den ganzen Sommer hindurch eine gute Weide für das Vieh, daher Kühe, Stiegen und Gänse aus der Stadt täglich darauf 2 Mal auf der besondern sogenannten Viehweide getrieben werden. Für Hausaltungen und Offizinen giebt er viele Kräuter, Beeren, Bisse, sogar etwas schlagbares Holz auf der Morgen- und Mitternachtseite. Auf demselben befindet sich ein Krater, welcher einen vulkanischen Ursprung zu erkennen zu geben scheint. Doch giebt es auch vor trefflichen Thon und Sand, welches auf einen neptunischen Ursprung hindeutet. Auch Herr Stölzels Marmor- oder Kalkbruch befindet sich an dessen Fuße, sowie gutes Feld und Grasstücke, viel Dorf, Lehm u. f. Die Aussichten sind an vielen Punkten ausgezeichnet nach Böhmen, Sachsen und in die Umgebungen.

Scheibenberg hat auch einige Legate, welche hier noch zu erwähnen sind:

1.) Das Lehmannsche. Von den nachgelassenen Söhnen und Töchtern des vormal. hiesigen Pastor Lehmann im J. 1710, 1714 und 1752 gestiftet, im Betrage 150 Thlr. Von den Zinsen soll der Pastor jährlich 1 Thlr. 12 Gr., jeder Schullehrer 12 Gr., jeder Kirchvater 6 Gr. erhalten, die übrigen Zinsen sind theils zur Erhaltung des auf dem Kirchhofe befindlichen Monumentes, theils zu Papier und Semmeln für die Schulkinder bestimmt, daher die Schulkinder am Schulfeste Semmeln erhalten.

2.) Das Georgische Legat, von Herrn Christoph Georgi, Kauf- und Handelsherrn in Zittau, aus Scheibenberg, im J. 1736 gestiftet für die Zwecke der hiesigen Kirche, 200 Thlr. Dieses Legat soll jedoch durch die vor maligen starken Beiträge für die Feuerversicherungs-Anstalt, consumirt worden sein.

3.) Das große Lehmannsche, von Herrn Johann Georg Lehmann, Sohn des vormaligen hiesigen Pastors, Salzfaktor zu Dresden. Dieser vermachte im J. 1745 den 26. Aug. 8 erzgebirgischen Städten, unter welchen Scheibenberg sich befindet, jeder 2000 Thlr., wovon die Zinsen jährlich in 2 Terminen an Ortsarme theils baar vertheilt, theils für 20 arme Kinder an Schulgeld verwendet, theils in dringenden Nothfällen für Arme und Unglückliche verausgabt werden sollen. Das Königl. Sächs. Hohe Ministerium des Cultus und des öffentl. Unterrichts hat die Verwaltung des Capitals und es werden alljährlich bald nach Ostern und nach Michael die Quittungen und Rechnungen eingesendet und die Zinsen, jedesmal 50 Thlr. Conv., jezt 51 Thlr. 11 Ngr. 8 Pf. für genannte Zwecke gehoben.

4.) Das Coithsche, von Herrn Christian Heinrich Coith, Kauf- und Handelsherrn allhier, vom J. 1796 den 26. Juni, im Betrage 125 Thlr. Von den Zinsen sollen 3 arme Knaben und 3 arme Mädchen aus Scheibenberg unentgeltlich öffentlichen Unterricht genießen, welches auch geschieht.